

VIGIL

15. OKTOBER 1988

Neuburger Rundschau
16. Oktober 1988

Monsignore Dr. Mixa am Samstag abend in Untermaxfeld:

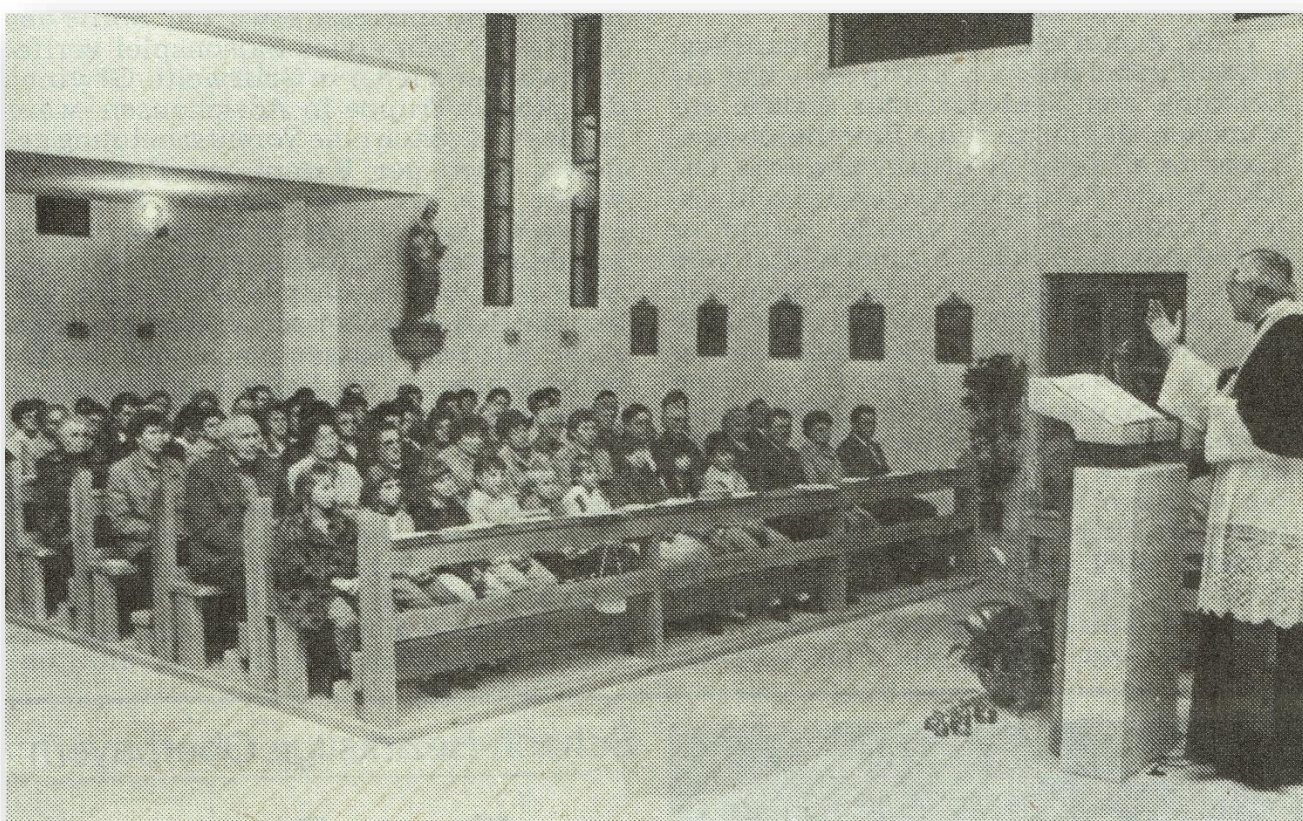
„Die gläubigen Menschen sind die lebendigen Bausteine der Kirche“

Regionaldekan stimmte bei Vigil auf bevorstehende Weihe des neuen Gotteshauses ein

U n t e r m a x f e l d (fm). Mit einer feierlichen Vigil, der liturgischen „Nachtwache“ vor kirchlichen Hochfesten und besonderen Anlässen stimmte der Regionaldekan für Altbayern, Monsignore Dr. Walter Mixa aus Schrobenhausen, zusammen mit dem Ortspfarrer, Geistlichem Rat Anton Wagner, und dem Priesteramtskandidaten Adolf Rossipal die Angehörigen der Sankt-Josef-Pfarrrei Untermaxfeld am Samstag abend auf die tags darauf folgende kirchliche Weihe ihres neuerbauten Gotteshauses ein. „Die gläubigen Menschen sind die lebendigen Bausteine der Kirche. Das Gebäude selbst, so schön gestaltet es auch immer sein mag, ist daher eigentlich nur zweit- oder drittrangig“, gab Dr. Mixa in seiner Ansprache den Kirchenbesuchern aus Unter- und Obermaxfeld, Stengelheim und Obergrasheim zu bedenken.



Monsignore Dr. Walter Mixa



DIE EINLADUNG JESU zur Begegnung mit ihm in der Feier der Eucharistie anzunehmen, dazu ermunterte der Regionaldekan für Altbayern, Monsignore Dr. Walter Mixa (rechts) aus Schrobenhausen bei der feierlichen Vigil am Vorabend der Weihe der neuerbauten Sankt-Josef-Pfarrkirche in Untermaxfeld die rund 200 Gläubigen.

Bild: fm

Zu Beginn der abendlichen Liturgiefeier in nahezu vollbesetzten Pfarrkirche entschuldigte der Regionaldekan den ursprünglich erwarteten Diözesanbischof Dr. Josef Stimpfle, der „wegen der Rußland-Wallfahrt körperlich und geistig sehr angestrengt“ sei, noch der Erholung bedürfe und erst am Sonntag zur Kirchenweihe kommen werde. Gleichzeitig drückte Dr. Mixa seine Freude und Dankbarkeit darüber aus, daß das Werk des Kirchenneubaus trotz einiger Schwierigkeiten aufgrund, der guten Zusammenarbeit aller beteiligten Personen und Gremien glücklich habe vollendet werden können. Gerne stimme er die Pfarrgemeinde auf den Höhepunkt der Weihe des neuen Gotteshauses ein, auf den sie „seit Jahren hingearbeitet“ habe.

Provokative Fragen

Zwischen Liedern, Wechselgebeten und Lesungen, die von den Pfarrgemeinderäten Theresia Centmayer (Stengelheim), Karl Braun (Stengelheim) vorgetragen wurden, beschäftigte sich der Regionaldekan in seiner Predigt mit „Gedanken zum Wesen der Kirche in heutiger Zeit“ und ging dabei von ungewohnt provokativen Fragen aus: Ob denn der Papst, die Kardinäle, die Bischöfe und die Priester allein schon die Kirche ausmachten. Stünden sie wegen altmodischer und vorgestriger Ansichten, wegen ihrer Ecken und Kanten nicht allzu oft in der Kritik, auch innerhalb der katholischen Kirche? Werde nicht häufig genug über die Amtsinstitution gleichbedeutend mit „der“ Kirche gesprochen? Solcherlei Vorwürfe und Verdächtigungen, die meist von, in Distanz zur Kirche gegangenen „Weiße Weste-Kritikern“ vorgebracht würden, seien oft ungerechtfertigt „So

eine Beurteilung geht am Wesen der wahren Kirche völlig vorbei“, erklärte Dr. Mixa.

Einladung Gottes annehmen

Eindringlich mahnte der Monsignore seine Zuhörer, nicht mit erhobenem Zeigefinger „als Außen-stehende hier auf die Amtskirche dort“ zu zeigen. „Sagen Sie nie bloß ‚die Kirche‘, sondern sprechen Sie stets von ‚wir, die Kirche‘!“ forderte der Redner. Sie sei eine ständige Einladung Gottes an die Menschen. Diese habe Moses im Alten Testament angenommen und bei der Begegnung mit Gott den Bund geschlossen, aus dem die „Lebensordnung der zehn Gebote“ hervorgegangen sei. Im weiteren Verlauf erinnerte Dr. Mixa an die neutestamentliche Begegnung zwischen Zöllner Zachäus und Jesus. Ersterer - neugierig auf dem Baume sitzend - habe Jesus sehen, aber nicht unbedingt etwas mit ihm zu tun haben wollen. Dennoch habe Jesus ihn zur Begegnung eingeladen.

Eucharistiefeier als Höhepunkt

Wie einst Zachäus Jesu Einladung angenommen habe, betonte der Geistliche, so sollten die Gläubigen auch heute die Einladung Gottes zur Begegnung annehmen, die ihren Höhepunkt in der Eucharistiefeier habe. Wer aus Feigheit oder Zaudern abseits stehe, könne Gott nicht begegnen. „Kommen Sie und lassen Sie sich stärken, wenn Sie ins Haus Gottes zum Tisch des Herrn geladen werden!“, forderte Dr. Mixa seine Zuhörer auf. Ganz gleich ob Mütter, Väter, Kinder und Jugendliche, Verlobte, Eheleute und Alleinstehende, alte und kranke Menschen - sie alle bedeuteten „das Wir der Kirche“, seien deren „festgefügte, lebendige Bausteine aus Glaube, Hoffnung und Liebe“, die Kraft spendend hineinwirkten ins alltägliche Leben. Deshalb sei ihm, Dr. Mixa, um die Zukunft der Kirche auch nicht bange; denn ihr Fortbestand hänge nicht von Menschen ab, sondern liege allein in Gottes Hand.



Am 24. Februar 1996 wird Walter Mixa von Papst Johannes Paul II. zum Bischof von Eichstätt ernannt.

Am 31. August 2000 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum katholischen Militärbischof für die Bundeswehr ernannt.

Am 16. Juli 2005 wird Bischof Walter Mixa von Papst Benedikt XVI. zum Bischof von Augsburg ernannt.

Im April 2010 nach mehrere Wochen anhaltenden Medienberichten über Misshandlungs- und Veruntreuungsvorwürfe bot Walter Mixa am 21. April 2010 Papst Benedikt XVI. seinen Rücktritt vom Amt des Bischofs von Augsburg und von dem des Militärbischofs der Bundeswehr an, um „weiteren Schaden von der Kirche abzuwenden und einen Neuanfang zu ermöglichen“.